

03.12.2007

MIGRATION

Das Thema der Migration ist in den Medien stets präsent. Es werden immer neue Statistiken aufgezeigt und das Thema wird immer als Problemfall diskutiert. Die Migration ist weder auf dem europäischen Kontinent noch in Österreich fremd. Das Thema ist auch aus verschiedenen Gründen ständig aktuell geblieben. Es lässt sich beobachten, dass die Migration einerseits durch die Flucht vor schlechten Lebensbedingungen im Herkunftsland oder aufgrund der Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften des jeweiligen Gaslandes entsteht.

Selim
Botschafter

Yenel

Im erst genannten Fall lassen sich die Gründe auf politische und wirtschaftliche Ursachen zurückführen. Beim letzteren ist die Migration eher wirtschaftlich motiviert. Die Migration ist eigentlich als Mobilität und als Bereicherung zu verstehen. Selbstverständlich ist die Migration immer von den ärmeren Ländern in Richtung der reichen EU-Länder. In der Folge entsteht entweder eine transnationale Migration, eine Rückkehrmigration oder eine Niederlassungsmigration. Es ist festzustellen, dass die Migration, zwar Lücken im Arbeitsmarkt füllt, aber auch soziale Belastungen verursachen kann. In diesem Punkt fällt den Führungskräften der jeweiligen Gastländer eine besondere Aufgabe zu. Dieselbe Verantwortung haben selbstverständlich auch die Führungskräfte der Herkunftsländer.

Wenn man dieses Thema präzisiert, könnte man sagen, dass Österreich im Bezug auf die Migration eines der Länder ist, die eine recht reservierte Haltung gegenüber der Einwanderung haben. Wie aus der Studie „Migrant Integration Policy Index“, die von der EU finanziert und betreut wird, hervorgeht, gehört Österreich beim Vergleich der Integrationspolitik zum Schlusslicht. Das hat verschiedene und verständliche Gründe. Angesichts der Tatsache, dass 16% der Österreicher einen Migrationshintergrund haben, und dass sich dieser Anteil in Wien auf 30% erhöht, kann man sagen, dass Österreich ein Einwanderungsland geworden ist. Österreich ist nun ein reiches Land und will das hohe Wohlstandsniveau und die sich daraus resultierende allgemeine Zufriedenheit aufrechterhalten. Österreich hat weder nach Ende des Kalten Krieges noch nach der EU-Osterweiterung seine Grenzen für die neuen Mitgliedsländer geöffnet. Man kann wohl sagen, dass nach der Erweiterung des Schengenraumes auf die neuen EU-Länder im Jahr 2008 sich die Kontrolle der Einwanderung erschwert. Den Berichten zufolge ist bereits jetzt ein Anstieg der Kriminalität in vielen EU-Ländern nach der EU-Osterweiterung zu verzeichnen. Demgegenüber steht die tatsächliche Beschäftigung auf der Tagesordnung.

Die ersten türkischen Gastarbeiter kamen Ende 1960 nach Österreich. In letzter Zeit kommt es, außer der Familienzusammenführung, zu keiner Migration. Diese Migration hat in vieler Hinsicht eine Wandlung im Lebensprozess der türkischen MigrantInnen hervorgerufen. Wie immer ist ein Teil der MigrantInnen in die Heimat zurückgekehrt, ein Teil ist jedoch in Österreich geblieben. Nur ein kleiner Teil der Hiergebliebenen konnten sich an die neuen Gegebenheiten anpassen. Die Nicht-Integrierten haben sich ihre eigene kleine Welt erschaffen und führen ihr Leben in dieser Welt weiter. Dieser Umstand beeinträchtigte die Integrationsarbeiten.

Die Migration nimmt verschiedene Formen an. Die primären Einteilungen der Migration sind die legale und die illegale Einwanderung. Eine andere Art der Migration besteht in der Asylgewährung. Der augenscheinliche legale Aspekt der Migration über das Asylverfahren könnte aber illegale Elemente oder zumindest jene Elemente beinhalten, deren Richtigkeit durchaus fraglich ist. Die vielen Asylsuchenden, die Anfang 1980 aus der Türkei in die europäischen Länder, darunter auch nach Österreich kamen, waren politisch motiviert. Doch die politische Situation hat sich inzwischen geändert. Da die politischen Asylanträge von den EU Staaten sofort angenommen werden, werden die Asylanträge, die eigentlich wirtschaftlich motiviert sind, unter politischem Vorwand gestellt, obwohl nunmehr keine politischen Gründe vorliegen. Die EU führt Verhandlungen für einen EU-Beitritt. Die EU würde mit keinem Land Verhandlungen für einen Beitritt führen, welches die politischen Kriterien noch nicht erfüllt. Trotzdem werden noch immer unter dem Vorwand politischer Gründe Asylanträge gestellt. Es wird sogar bei jenen Fällen, bei denen die Aussagen

eindeutig falsch sind, um unsere Hilfe und um unser Verständnis gebeten. Der einzige Weg zur Verhinderung der Migration über Asylverfahren ist es, meiner Meinung nach, solche Asylanträge aus der Türkei nicht mehr zu berücksichtigen. Mit Blick in die Zukunft ist es feststellbar, dass die Integrationsarbeiten für die in Österreich lebenden Türken intensiv fortgesetzt werden. In Zukunft könnte eine neue Situation entstehen. Wie aus den EU Studien hervorgehen, wird die EU in den nächsten 10 Jahren angesichts ihrer überalternden Bevölkerung neue MigrantInnen benötigen. Nun werden die Beschäftigungssorgen diskutiert, die durch einen EU Beitritt der Türkei entstehen könnten. Es kann in der Zukunft eine umgekehrte Situation entstehen und der Bedarf der Türkei an qualifizierten Arbeitskräften aktuell werden. In Hinblick auf die voraussehbare Situation sollte man sich jetzt schon darauf einstellen, damit sich die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Man sollte einerseits immer bestrebt sein, sich zu integrieren. Andererseits sollte von der österreichischen Bundesregierung ein umfassender Integrationsplan erstellt und von der Türkei eine dazu beitragende Politik entwickelt werden. Man muss ebenfalls vor Augen halten, dass auch die Türkei in Zukunft die Fachkräfte, die sie selber benötigt, im eigenen Land halten will. Wie gesagt, es gibt viele Gründe für die Migration. Jedenfalls ist es aber an der Zeit, diese in einem Plan- und Programmrahmen zu regeln. Viele Probleme würden sich so minimieren lassen.
